



*Ein geistlicher und theologischer Leitfaden für den Christen von heute*

---

## Einleitung: Fürsprecherinnen im Herzen der Heilsgeschichte

Die Heilige Schrift offenbart durchgehend die Rolle der Frau als Fürsprecherin – ein Zeichen für die Zärtlichkeit, den Mut und die Weisheit, mit denen Gott durch scheinbar schwache, aber tiefgläubige Menschen wirkt. Zwei der bedeutendsten weiblichen Gestalten im göttlichen Heilsplan sind zwei Königinnen, deren Leben durch ihre Rolle als Mittlerinnen vor der Macht erstrahlt: **Esther**, die Königin des Alten Testaments, die für ihr Volk eintritt, und **Maria**, die Himmelskönigin, die für die gesamte Menschheit Fürsprache einlegt.

Obwohl sie in unterschiedlichen Zeiten und Kontexten lebten, teilen sie die gleiche Sendung: Sie stehen vor einer Autorität, um Barmherzigkeit und Rettung zu erbitten. Sie gemeinsam zu betrachten, hilft uns, die Schönheit der Fürsprache, den Wagemut des Glaubens und die aktive Rolle der Frau im göttlichen Plan zu erkennen. Ziel dieses Artikels ist es, nicht nur die theologische Verbindung zwischen Esther und Maria darzustellen, sondern auch einen praktischen Leitfaden zu bieten, um sich von ihrem Beispiel inspirieren zu lassen, im Glauben zu wachsen und eine Spiritualität zu leben, die den Alltag durchdringt.

---

### 1. Königin Esther: Eine Frau, ein Volk, ein mutiges Flehen

Das Buch Esther im Alten Testament erzählt eine Geschichte von Palastintrigen und göttlicher Vorsehung. Esther, eine junge jüdische Waise, wird unter der Herrschaft von König Ahasveros (Xerxes I.) zur Königin des persischen Reiches erhoben. Ihre jüdische Identität bleibt zunächst geheim, bis ihr Volk durch ein von Haman geplantes Dekret zur Vernichtung bestimmt ist.

Angesichts dieser Krise wird Esther zur Fürsprecherin. Sie bekennt sich zu ihrer Identität und riskiert ihr Leben, indem sie – entgegen dem Gesetz – vor den König tritt, um für ihr Volk zu bitten. Zuvor ruft sie zu Fasten und Gebet auf:

*„Geh, versammle alle Juden, die sich in Susa befinden, und fastet für mich; esst und trinkt nichts drei Tage und drei Nächte lang! Auch ich werde mit meinen Mägden ebenso fasten. Dann will ich*



zum König gehen, obwohl es gegen das Gesetz ist. Komme ich um,  
so komme ich um!“

(Esther 4,16)

Diese Tat des Glaubens und der völligen Hingabe macht sie zu einem lebendigen Bild prophetischer Fürsprache. Esther begnügt sich nicht mit einem Gebet – sie handelt. Ihre Bitte an den König, durchdrungen von Weisheit und Gottvertrauen, führt zur Aufhebung des Todesdekrets. Ihr Volk wird durch ihre Mittlerschaft gerettet.

---

## 2. Maria, Königin und Fürsprecherin: „Was er euch sagt, das tut!“

Maria, die Mutter Jesu, erscheint im Neuen Testament nicht als sichtbare Königin auf einem Thron, sondern als die Magd des Herrn (vgl. Lk 1,38). Dennoch erkennt die Kirche sie in der Tradition als *Regina Caeli* – Himmelskönigin – aufgrund ihrer einzigartigen Nähe zu Christus und ihrer Mitwirkung am Heilsplan.

Einer der eindrucksvollsten Momente ihrer Fürsprache ist die **Hochzeit zu Kana** (Joh 2,1-12). Als der Wein ausgeht, bleibt Maria nicht untätig. Sie sieht das Leid der anderen voraus, erkennt, was niemand sonst wahrnimmt, und wendet sich an ihren Sohn:

„Sie haben keinen Wein mehr.“ (Joh 2,3)

Mit diesem einfachen Satz zeigt Maria ihre mütterliche Sensibilität und ihre Fürsprache. Sie befiehlt nicht, sie verlangt nichts. Sie weist auf einen Mangel hin. Jesus antwortet scheinbar hart („Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen“), wirkt jedoch sein erstes Wunder – auf Marias Bitte hin. Denn sie sagt den Dienern:

„Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5)

Das ist der Kern marianischer Fürsprache: **nicht den göttlichen Willen umgehen, sondern den Menschen helfen, ihm zu vertrauen.** Maria ist kein Hindernis – sie führt zu



Christus. Sie ist eine Brücke, keine Mauer; ein Spiegel des Gehorsams und des Glaubens.

---

### 3. Esther und Maria: Theologische und spirituelle Parallelen

Die Gegenüberstellung von Esther und Maria ist keine moderne Erfindung. Seit den Kirchenvätern bis zur Liturgie gilt Esther als typologisches Vorbild Marias. Beide sind Königinnen, beide treten für ihr Volk ein, beide riskieren ihr Wohlergehen für andere. Und mehr noch: Beide sind Werkzeuge des Heils in Gottes Händen.

<b>Esther</b>	<b>Maria</b>
Königin in Persien	Königin des Himmels
Fürsprache bei Ahasveros	Fürsprache bei ihrem Sohn, dem König der Könige
Bereitet sich durch Fasten und Gebet vor	Lebt ein Leben des Gebets und der Gottesgemeinschaft
Fleht für das jüdische Volk	Fleht für die gesamte Menschheit
Risikiert ihr Leben vor dem König	Gibt sich ganz als Magd des Herrn hin

In der patristischen Tradition wird Maria als die neue Esther betrachtet. Wie es der hl. Bernhard ausdrückt:

„Maria ist wahrhaft Königin, weil ihr Sohn der König der Könige ist. Aber ihre Königsherrschaft besteht in Demut, Mitgefühl und Fürsprache.“

---

### 4. Praktische Anwendungen: Wie wir heute wie diese beiden Königinnen leben können

#### a) Die Kraft der Fürbitte

Esther und Maria lehren uns, dass das Fürbittgebet **nicht passiv** ist. Es verlangt Mut, Unterscheidung, Fasten und ein offenes Herz für das Leid der anderen. Im Alltag können wir



diese Fürbitte üben, indem wir:

- Für Leidende und Glaubensferne beten.
- Die Anliegen der Welt (Krankheit, Krieg, Ungerechtigkeit) Gott anvertrauen.
- Familienmitglieder geistlich begleiten, die sich von der Kirche entfernt haben.
- Die Heilige Messe mit der tiefen Intention besuchen, für Sünder umzukehren.

### b) **Der Wert von Fasten und Buße**

Esther ruft zum Fasten auf. Maria lebt in Einfachheit. Die Kirche lädt uns ein, diese Praktiken neu zu entdecken – zur inneren Reinigung und als Opfer für andere.

- Einen Fasttag für die Bekehrung eines geliebten Menschen anbieten.
- Ablenkungen aufgeben, um Zeit für das Gebet mit den Leidenden zu gewinnen.
- Konkrete Opfer mit dem gekreuzigten Christus vereinen – für das Heil anderer.

### c) **Gehorsam in Vertrauen**

Maria in Kana verstand den ganzen Plan noch nicht, doch sie vertraute. Dieser Gehorsam gegenüber Gottes Willen ist ein Weg zur Heiligkeit.

- Prüfungen mit Glauben annehmen, sie als Weg zum Heil sehen.
- Jeden Morgen zu Jesus sagen: „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“
- Anderen mit Hoffnung begegnen – so wie Maria bei Elisabeth.

---

## 5. Ein pastoraler und theologischer Leitfaden zum Leben als Fürsprecher

<b>Handlung</b>	<b>Biblische Grundlage</b>	<b>Praktische Anwendung</b>
Für andere beten	1 Tim 2,1	Tägliche Liste mit Personen führen, für die man betet
Für Bekehrung fasten	Mt 6,16-18	Wöchentlicher oder monatlicher Fasttag mit konkreten Anliegen
Opfer bringen	Kol 1,24	Eigene Leiden oder Schwierigkeiten mit Christus verbinden
Totales Gottvertrauen	Spr 3,5	Tägliche <i>Lectio Divina</i> mit den Evangelien



Handlung	Biblische Grundlage	Praktische Anwendung
Stimme für die Stimmlosen sein	Jes 1,17	Sich für gerechte Anliegen aus dem Glauben heraus engagieren

---

## Schlussfolgerung: Unsere Berufung, wie Esther und Maria zu sein

Die Geschichte Esthers und das Leben Mariens zeigen uns, dass wir nicht zur geistlichen Passivität berufen sind. Jeder von uns – ob Mutter, Vater, Jugendlicher, Priester, Ordensperson oder engagierter Laie – ist gerufen, ein **Fürsprecher** vor Gott für andere zu sein. Die Welt braucht Männer und Frauen, die wie Esther aufstehen, wie Maria vertrauen und wie Christus beten.

Erinnern wir uns daran: Maria setzt ihre Fürbitte für uns fort. Wie das Zweite Vatikanische Konzil sagt:

„Die selige Jungfrau... fährt fort, durch ihre Fürbitte die Gaben des ewigen Heils zu erlangen.“  
(*Lumen Gentium*, 62)

Lernen wir von ihnen. Leben wir wie sie. Und beten wir in Fürsprache mit dem Vertrauen, dass sogar unser kleinstes Gebet im Herzen Gottes widerhallt.

---

## Abschlussgebet

*Mutter des Erlösers, Königin des Himmels, du hast in Kana den Mangel erkannt und dem Wort deines Sohnes vertraut – lehre uns, mit Glauben Fürbitte zu leisten. Wie Esther schenke uns den Mut, vor den König zu treten. Wie du lehre uns zu sagen: „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Möge unser Leben ein lebendiges Gebet für das Heil der Welt sein. Amen.*